

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0102

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



Freymüthige Nachrichten  
Von  
Neuen Büchern, und andern zur  
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XII. Stück. Mittwochs, am 22. Mertz, 1752.



Lipzig. Den 15ten Septem-  
ber erhielten wir von dem  
Herrn M. Friedrich Plattner  
eine gelehrte und mit vielem  
Fleiß ausgearbeitete Abhand-  
lung: De Legibus Romano-  
rum sumtuariis, welche un-  
ter dessen Vorſitz Herr Roma-  
nus Teller vertheidigte, und die bey Breitkopf  
auf 4. und ein halben Bogen in 4to unge-  
mein ſauber und prächtig abgedruckt worden.  
Es iſt dieſes die erſte, und begreift diejenige  
hiehergehörige Geſetze, welche ſich noch von  
den Römischen Königen herſchreiben, oder in  
den bekannten XII. Tafeln enthalten ſind.  
Denn der geſchickte Herr Verfaſſer hat dieſe

Geſetze überhaupt in 3. Abtheilungen einge-  
theilet, von denen die andere die von denen  
Römischen Magiſtrats-Personen, die letztere  
aber die von den Kaiſern wegen Einſchrän-  
kung des bey allerhand Gelegenheiten ge-  
wöhnlichen Aufwands gemachten Verordnun-  
gen in ſich begreift. Von dieſen allen giebt  
der Herr Verfaſſer in einem kurzen Vorbe-  
richt hinlängliche Nachricht ſo wohl als von  
dem Endzwecke, welchen er ſich in deren vor-  
habenden Erklärung vorgesezt, wobey er ſich  
zugleich gründlich entſchuldiget, daß er in ge-  
genwärtiger Abhandlung nicht viel mehr thun  
können, als die verſchiedene Meinungen der  
Gelehrten zu ſammeln, von denen er jedoch  
die wahrſcheinlichſten und ſicherſten zu be-  
merken

merken nicht ermangelt, sie auch zuweilen mit neuen Gründen bestärket. Die Art, wie er jedes Geſetz abgehandelt, beſiehet darin, daß er zuſörderſt die wahre Geſart deſſelben feſtſtellet, deren Gelegenheit und Urſachen, ſo viel möglich, anzeigt, und den richtigen Verſtand der darinnen vorkommenden Worte zu beſtimmen ſuchet. Hierbey hat er ſich der Arbeit derjenigen Gelehrten, welche vor ihm von denen hiehergehörigen Sachen geſchrieben, alſo bedienet, daß er ihre Meynungen und Erklärungen richtig angeführet, und ſeine Leſer auf ihre Schriften ſelbſt verwieſen, ohne durch unnöthiges Aufſchreiben dieſe Abhandlung weitläufig zu machen, wodurch er ſo wohl von ſeiner ſtarcken Belesenheit als geſunden Urtheil und der in den ſchönen Wiſſenſchaften und Alterthümern erlangten Belehramkeit einen ſichern Beweis abgelegt, ſo, daß die Liebhaber und Kenner dergleichen Abhandlungen denen folgenden, wozu er uns Hoffnung macht, mit Verlangen entgegen ſehen werden. Was den Inhalt der gegenwärtigen anbelangt, ſo wollen wir nur die Aufſchriften der Capitel mittheilen, weil ſich nicht wohl ein Auszug daraus machen läſſet. Es zeigt ſich alſo Cap. I. Lex Numæ Pompilii de piscibus in coenis Deorum adhibendis, ex Plinio & Festo. II. Altera Numæ Lex de libationibus & rogorum reſperſione ex eodem Plinio. III. De ſumtu a Deorum manium juré removendo. IV. De rogo aſcia non poliando. V. De riciniis & tibicinibus. VI. De offibus legendis. VII. De ſervili unctura atque circumpotatione. VIII. De murrata potatione. IX. De coronis & acerris. X. De funerum repetitione & de lectis ſternendis. XI. De auri uſu in funere.

Frankfurt am Mayn. Bey dem hieſigen Buchhändler Johann Friedrich Kleiſcher ſind ohnlängſt herausgekomen: Poetiſche Erzählungen Hoc jocose conveniet lyra Horat. groß 8vo 1750. 6. Bogen. Es enthält dieſe kleine Sammlung, welche der un-

bekante und geſchickte Herr Autor aus Beſcheidenheit nur Verſuche nennet, meiſtentheils überaus luſtige und artige Ueberſetzungen von berühmten franzöſiſchen Dichtern; ingleichen auch noch einige von ihm ſelbſt ausgearbeitete, an der Zahl zuſammen 22. Stücke; und wir müſſen aufrichtig geſehen, daß ſie einen Platz unter den beſten poetiſchen Schriften verdienen; ob ſie zwar nicht vor allerley Leſer geſchrieben ſind. Wir wollen zum Beweis ein Stück, nemlich: Den Arzt eine Erzählung hieher ſetzen, ſie lautet folgender Geſtalt:

Vor keiner Art von Menſchen ſcheu ich mich,  
 Als vor den Ärzten und Tartüffen;  
 Denn hat man einen angegriffen,  
 So rächt das ganze Handwerk ſich.  
 Was halfs den ſtrengen Moliere,  
 Daß er Tartüffens Blöße wies?  
 Nichts, als daß man ihn Frankreichs Ehre,  
 Mit Müh bey andern ruhen ließ,  
 Kaum kam ein Arzt auf ſeine Bühne,  
 Folgt ihm der Haß der ganzen Facultät;  
 Und wen ſchreckt nicht eines Doctors Miene,  
 Der Pulſe fühlt und den Urin verſteht?  
 Er rächt ſich gegen die Satyrn,  
 Nach ſeiner Art mit Vulvern und Klyſtieren,  
 Und dennoch will ich mich nicht ſcheun.  
 Denn dieſemahl ſoll ein Arzt mein Vorwurf  
 ſeyn.

Mir hat ja Rouſſeau vorerzehlet:;  
 Was kan ich denn dafür,  
 Daß er ſich einen Arzt erwehlet?  
 Ihr Schüler des Galens verzeiht es ihm und  
 mir

Was Frontin that, das thut auch ihr.  
 Er war ein junger Arzt, der bey den Mäd-  
 gens lernte,

Was andern ihr Bennet beſchrieb  
 Einſt als die Andacht ihn von ſeiner Schön-  
 entfernte,

Und zu dem Mönch in Reichthum trieb,  
 Fängt Frontin an, ſein Herz ganz auszu-  
 ſchütten

Und drauf um Abſolution zu bitten.

Der Prieſter horcht; der Doctor ſpricht:  
 „Herr